Neues Feuerwehrfahrzeug in Windisch

Besonderer Neuzugang in der Betriebsfeuerwehr Königsfelden. Kommandant und Stellvertretung berichten.

Marla Kahlau

Simon Mühlebach und Marcel Rauber (von links) präsentieren stolz das neue Fahrzeug. Bild: Marla Kahlau

In voller Brandschutzmontur erscheinen Feuerwehrkommandant Simon Mühlebach und sein Stellvertreter Marcel Rauber zum Interview. «Uns ist es wichtig, dass man uns als Feuerwehr sieht und wahrnimmt», betont der 42-jährige Simon Mühlebach. Zwischen Feuerwehrleiter und Löschfahrzeug sitzen er und Marcel Rauber auf improvisierten Sitzgelegenheiten und berichten von ihrer Arbeit.

Bereits seit über 100 Jahren gibt es die Betriebsfeuerwehr Königsfelden. 1922 wurde sie durch einen kantonalen Entscheid ins Leben gerufen. «Damals hiess es noch Anstaltsfeuerwehr und unterstand der Ortsfeuerwehr Windisch», erzählt Mühlebach, der seit 2016 bei der Betriebsfeuerwehr ist. «Von motorisierten Fahrzeugen konnte man zu jener Zeit allerdings nur träumen», so der Kommandant, der mit seiner Frau und seinem siebenjährigen Kind in Rombach lebt.

Die Ausrüstung habe damals lediglich aus einem einfachen Löschwagen mit Schlauch, einem Sprungtuch und einer Leiter bestanden. «Erst in den 1970er-Jahren wurde das erste motorisierte Fahrzeug angeschafft», ergänzt Marcel Rauber, der seit 17 Jahren als Feuerwehrmann dabei ist.

Im Jahr 2001 sei die Fahrzeugflotte um ein Kleintanklöschfahrzeug erweitert worden. Als die Ersatzteilbeschaffung für dieses 2021 in die Jahre gekommene Fahrzeug zunehmend schwerer wurde und die Aargauische Gebäudeversicherung eine Subvention von 20 Prozent in Aussicht stellte, entschied sich die Betriebsfeuerwehr dazu, die Planung für ein neues Fahrzeug in Angriff zu nehmen. Realisiert wurde das auf die speziellen Anforderungen der Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG) abgestimmte Fahrzeug durch die Firma Tony Brändle AG, die sich im Rahmen eines Ausschreibeverfahrens durchsetzen konnte. «Die Zusammenarbeit war ausgezeichnet», lobt Mühlebach.

Kein gewöhnliches Feuerwehrfahrzeug

Wichtig in einer Betriebsfeuerwehr sei, dass sie auf den Betrieb, also in dem Fall auf die PDAG, ausgerichtet ist. «Ein besonderes Merkmal des Feuerwehrfahrzeugs sind die rollbaren Module im hinteren Bereich», erzählt Mühlebach, der neben seiner Aufgabe als Kommandant auch als stellvertretender Leiter Sicherheit der PDAG arbeitet.

Mit den Modulen sei die Feuerwehr in der Lage, Ausrüstung schnell und flexibel an den Einsatzort zu bringen. Etwas Aussergewöhnliches sei das Fahrzeug, das ungefähr eine halbe Million Franken kostete, vor allem, weil durch die Module Löschschlauch und Pumpe nicht mehr wie gewohnt hinten im Fahrzeug, sondern bei der Beifahrerseite angebracht seien. «Das System vereint zwei Funktionen: Brandbekämpfung und schnellen Materialtransport», fasst Mühlebach zusammen.

Ein Hilfeleistungslöschfahrzeug dieser Art sei ein Novum im gesamten Kanton Aargau und stelle eine signifikante Aufwertung des betriebseigenen Fuhrparks dar, wie es Daniel Zimmermann, der stellvertretende Kommunikationsleiter der PDAG, in der Medienmitteilung beschreibt.

Die Feuerwehrleute kennen ihr Einsatzgebiet genau

Die Betriebsfeuerwehr Königsfelden sei aber nicht nur für das Klinikgebäude zuständig, sondern für das gesamte Areal Königsfelden. «Dazu gehören zum Beispiel auch die historischen Anlagen wie das Legionslager Vindonissa», erzählt Mühlebach. Mit dem Wachstum der PDAG steige auch das Risiko auf dem Gelände, erklärt er. Beispielsweise kam 2021 ein Erweiterungsbau für forensische Psychiatrie hinzu. «Wir müssen uns ständig auf neue Szenarien vorbereiten.»

Ein besonderer Vorteil der Betriebsfeuerwehr: Alle 40 Mitglieder sind zugleich Angestellte der PDAG. Ihre Orts- und Gebäudekenntnis ermöglicht daher ein schnelles und effizientes Eingreifen im Notfall.

Trotz aller Vorbereitung seien tatsächliche Brandereignisse zum Glück selten. Die meisten Einsätze entpuppen sich als Fehlalarme, etwa wenn eine Reinigungskraft versehentlich Handfeuermelder auslöse. «Trotzdem rückt immer die gesamte Betriebsfeuerwehr aus – dies aufgrund der hohen Personenansammlung», betont Mühlebach.

Wenn es brennt, dann meistens wegen eines Mülleimers oder eines Aschenbechers. «Der grösste Einsatz in 2024 war nach einem schweren Unwetter, als die Betriebsfeuerwehr 12 Stunden durchgehend im Einsatz stand», erinnert sich Rauber. Auch Fälle von Brandstiftung oder technische Hilfsleistungen wie Liftrettungen habe man schon erlebt. Technische Einsätze nehmen zu, wie Rauber berichtet: «Kürzlich begann ein technisches Bauteil in einem Gebäude zu rauchen. Hier mussten wir schnell eingreifen.»

3900 Tickets verkauft: Besucherrekord am Horrorfestival Brugggore

Am Sonntag ging das Horrorfilm-Festival nach fünf intensiven Tagen zu Ende.

Fünf Tage Dauergruseln: Das versprach die fünfte Ausgabe des 2021 lancierten Horrorfilm-Festivals Brugggore, die am 27. April um 6 Uhr morgens zu Ende ging. Insgesamt wurden während des Festivals in den beiden Brugger Kinos Excelsior und Odeon 53 internationale Spielfilme gezeigt, davon 28 als Schweizer- und einer als Europa-Premiere.

Festivaldirektor Michel Frutig zeigte sich mit dem Ergebnis äusserst zufrieden. «Die Begeisterungsfähigkeit unserer Maniacs ist unglaublich motivierend – von Dienstagmorgen bis Sonntagfrüh war die Stimmung grossartig», sagte er. Mit jedem Jahr wachse die Fangemeinde und es werde immer deutlicher, dass es in der Deutschschweiz einen Event für fantastisches Kino brauche. «Wir wollen unser Angebot fortlaufend ausbauen, um alle Facetten von Horrorfilmen und den artverwandten Genres abdecken zu können», so Frutig.

Festivalleiter Michel Frutig, Marcela Cárdenas-Alvarez, Produzentin, und Pedro Cristiani, Regisseur von «Deus Irae», sowie Programmdirektor Daniel Steffen (von links) Bild: zvg/Mike Enichtmayer

Unter Anwesenheit des argentinischen Regisseurs Pedro Cristiani wurde während der Awardshow am Samstagabend der Publikumspreis an «Deus Irae» (2024) vergeben. Das Werk habe sich gegen vier Mitstreiter in der «Official Competition» durchgesetzt, schreiben die Veranstalter. Erkoren wurde der Gewinner vom Publikum.

Der Festivalaward und das Preisgeld von 5000 Schweizer Franken gehen jeweils vollständig an den Regisseur oder die Regisseurin. «Dass der Preis persönlich entgegengenommen werden kann, ist ein Novum», so die Veranstalter. Preisträger Cristiani sei direkt vom Brussels International Fantastic Film Festival angereist und während der Festivaltage als Ehrengast vor Ort gewesen. Der zum ersten Mal verliehene Kurzfilmpreis ging an die Schweizer Produktion «Syncope» (2023) von Regisseur Linus von Stumberg.

Gemäss den Veranstaltern war die Auslastung der Brugger Kinos Excelsior und Odeon, in welchen das Festival ausgetragen wurde, deutlich höher als im letzten Jahr. Die Ticketstatistik wies mit insgesamt 3900 verkauften Karten rund 700 mehr aus. Das sechste Brugggore-Filmfestival findet vom 21. bis 25. April 2026 statt. *(az)*

Nachrichten

PFAS-Sanierung dauert bis Januar 2026

Lupfig Aktuell werden auf dem Campus Reichhold Sanierungsarbeiten durchgeführt, um die PFAS-belasteten Böden auf den Brandübungsplätzen sicher zu entfernen, steht im Lupfiger Mitteilungsblatt. «Die Arbeiten betreffen vier Bereiche und werden voraussichtlich bis Januar 2026 dauern.» Während der Sanierung könne es zu Lärm und einem erhöhten Verkehrsaufkommen kommen. *(az)*

Spielplatz: Abklärungen für Hügelgestaltung

Lupfig Bei der Erneuerung des Spielplatzes beim Kindergarten Scherz kam es zu Verzögerungen, weil die Bespielbarkeit des Hügels über dem neuen Quellwasserpumpwerk aufgrund seiner Dimension in Frage gestellt wurde. In der Zwischenzeit sei der ganze Spielplatz zur Benützung freigegeben, heisst es im Mitteilungsblatt der Gemeinde Lupfig. «Kleine Einschränkungen gibt es im Moment nur noch in Bereichen, wo der Rasen noch nicht richtig angewachsen ist. Ausserdem darf der Hügel über dem neuen Quellwasserpumpwerk weiterhin nicht betreten werden. Eine entsprechende Signalisation ist angebracht.» Für die Gestaltung des Hügels mit einem sicheren Aufstieg und diversen Attraktionen seien vertiefte Abklärungen am Laufen, insbesondere betreffend der Finanzierung. *(az)*

Schmierereien an verschiedenen Orten

Bözberg Die Exekutive musste feststellen, dass beim Buswartehäuschen Bächle, beim neu sanierten Spielplatz Chapf, beim Velokeller Chapf und bei einer Holzbank Sprayereien angebracht wurden. «Der Gemeinderat findet es inakzeptabel, dass immer wieder öffentliche Einrichtungen beschädigt werden und teuer mit Steuergeldern repariert oder gereinigt werden müssen», schreibt er im Mitteilungsblatt. «Die Täterschaft wird aufgefordert, sich umgehend bei uns zu melden. Dann können wir eine gütliche Einigung suchen. Bei ausbleibender Rückmeldung erstatten wir in den nächsten Tagen Strafanzeige bei der Polizei.» Hinweise zur Täterschaft nimmt die Gemeindekanzlei unter verwaltung@boezberg.ch oder telefonisch 056 460 24 60 entgegen. *(az)*